

Chorfahrt des Kammerchors nach Siebenbürgen/Rumänien

Vom 14.–21. Oktober 2010 reiste Matthias Bender mit dem **Kammerchor des Lutherchors** Spandau zusammen mit 20 Sängerinnen und Sängern, drei Solisten und dem Streichquartett des Kirchenkreises nach Siebenbürgen/ Rumänien. Einige Ehepartner/ innen begleiteten die Sängerinnen und Sänger.

Matthias Bender hatte in diesem Frühjahr die Kontakte zu den Kirchenmusikern an den Hauptkirchen in Schäßburg, Herrmannstadt und Kronstadt geknüpft. Eberhard Wege hatte Flugreise, Fahrzeuge und Quartiere organisiert. Das Schwergewicht des anspruchsvollen Konzertprogramms bildete die „Messe in G-Dur“ von Franz Schubert. Die Motette „Wer nur den lieben Gott lässt walten..“ und die Hymne „Hör mein Bitten, Herr neige dich zu mir..“ von Felix



Mendelsohn-Bartholdy umrahmten die Schubert-Messe.

Ein sehr herzlicher Empfang durch den Schäßburger Kirchmusiker und seine Familie stimmte die Gruppe ein in das erste Konzert in der Schäßburger Klosterkirche. Die Stadt **Schäßburg (Sighi Soara)** ist mit ihrer Jahrhunderte alten Bausubstanz (Weltkulturerbe der UNESCO) einfach überwältigend.

Geht man über den alten Friedhof unterhalb der mittelalterlichen Bergkirche findet man vor allem deutsch Namen auf den

Grabsteinen. Die große Vergangenheit der deutschen Kultur, besonders auch der Lutherischen Kirche, ist noch gegenwärtig. Sie mehr als zweitausend Kilometer von hier entfernt wie selbstverständlich in deutscher Sprache unterhalten zu können, Gottesdienst in deutscher Sprache, vertraute Lieder und Kirchenmusik, das öffnet jedem, der das zum ersten Mal erlebt die Augen für Siebenbürgen.

Der Exodus von deutschen Familien unmittelbar nach 1945 und dann noch einmal ab 1990 nach dem Ende der Ceausescu-Schreckensherrschaft, die Auswanderung junger Leute nach Deutschland haben insgesamt die deutschsprachige Bevölkerung in Rumänien auf ca. 100.000 Menschen schrumpfen lassen. Die evangelische Gemeinde in Schäßburg hat jetzt nur noch 500 Gemeindeglieder, die allermeisten davon im fortgeschrittenen Alter.

In der alten Klosterkirche erklangen vor Gemeindegliedern und Touristen die Schubert- und Mendelssohn-Werke von Chor, Solisten und Musikern wunderbar schwebend, durchsichtig und klar dargeboten.

Nächste Station war **Herrmannstadt (Sibiu)**: Zentrum der deutschsprachigen evangelischen Gemeinden, Bischofssitz, Theologische Fakultät, Europäische Kulturhauptstadt 2007, eindrucksvolle Altstadt mit ihren großzügigen Plätzen und wertvoller – meist schon restaurierter – Jahrhunderte alter Bausubstanz, darüber thronend die gewaltige hochgotische Stadtpfarrkirche.

Im Sonntagsgottesdienst mit einer sehr ansprechenden Predigt des Stadtpfarrers sang der Kammerchor einige Chorsätze von Max Reger. Die Information im Rahmen der Abkündigungen, dass der rumänische Staat und die Brüsseler Europabehörde mehrere Millionen Euro für

die bauliche Sanierung der großen Kirche endlich bereitstellen werden, löste im Gottesdienst große Freude aus.

Im Abendkonzert erklangen Werke von Schubert und Mendelsohn-Bartholdy. Der sehr guten Akustik in der Hallenkirche taten die massiven Holzgerüste im Kirchenraum kaum Abbruch. Der harmonische, ausgewogene Klang von Chorstimmen, Solisten und Streichern füllte den großen Raum.

Schließlich das dritte Konzert in der sogenannten „Schwarzen Kirche“ in **Kronstad (Brasov)**, einer riesigen Kirche – wohl der größte christliche Kirchenbau zwischen Wien und Konstantinopel. Diese beachtliche Kirche ist wegen seiner guten Akustik ein starker Magnet für die Kirchenmusik. Den ganzen Sommer über gab es dort

Chorkonzerte, Orgelkonzerte usw. mit Musikern aus ganz Europa. Der strahlende Klang der Musik von Schubert und Mendelsohn-Bartholdy, von der erhöhten Orgelempore aus gesungen und gespielt, erfüllte den Raum.

Nachdem der Chor in einem Hotel, dann in der Wohnetage eines Altenzentrums (Herrmannstadt) Quartier gemacht hatte, war die letzte Unterkunft das von den Siebenbürger Gemeinden sehr geschätzte“ Erholungsheim

Wolkendorf“ (Vulcan, nahe Kronstadt).

Wie in über 100 Orten in Siebenbürgen gibt es auch in



Wolkendorf eine voll erhaltene Kirchenburg – über die Kirchenburgen, die die Gruppe besichtigte, wäre gesondert zu berichten. In dieser Kirchenburg sang der Kammerchor am Spätnachmittag des letzten Tages vierstimmige Choralsätze umrahmt von Gemeindegesang, Lesungen und Gebet. Anschließend war die Gruppe eingeladen zu „Siebenbürger Kuchen“ (Striezel). Offen sprachen die Gemeindeglieder über die dunkle Zukunft der kleiner und kleiner werdenden Gemeinden sowie über ihre persönlichen Lebenswege in den Familien: Kinder und Enkel leben in Deutschland, kommen

höchstens einmal im Jahr in ihren Ferien.

Diese Begegnung mit den Wolkendorfern sowie dem temperamentvollen, originellen jungen Gemeindepfarrer erlebten die Spandauer als krönenden Abschluss der Reise. Der Wolkendorfer Pfarrer, der Kontakte nach Berlin hat, wurde zu einem Besuch in der Luthergemeinde eingeladen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn auf die Siebenbürger Reise des Kammerchors in diesem Herbst im nächsten Jahr ein Besuch aus Siebenbürgen folgen könnte.

Peter Fenner